

BAD RAPPENAU / EPPINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 - 94 40 30
Fax Redaktion: 0 72 61 - 94 40 39

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

Ortsverband
wächst beständig

Jetzt 300 VdK-Mitglieder

Eppingen. Der VdK-Ortsverband Eppingen hat in den zurückliegenden sechs Monaten seine Mitgliederzahl kontinuierlich steigern können und zählt jetzt über 300 Mitglieder. Der Ortsverbandsvorsitzende Frank Stroh sieht darin eine Bestätigung für die gute Arbeit, die der VdK als größter Sozialverband der Bundesrepublik leistet. „Wir melden uns zu Wort, wenn es um soziale Gerechtigkeit geht“, so Stroh weiter. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit vor Ort sind dabei die kostenlosen Beratungsstunden, die der VdK-Ortsverband jeden ersten und dritten Mittwoch eines Monats im Eppingen Rathaus anbietet. Frau Plail-Hochrein heißt das 300. Mitglied. Für sie gab es eine Blumenstrauß und ein Willkommenspräsent.

BAD RAPPENAU

„Bittersüß ... manchmal tut es weh“

Bitter und süß, Hass und Liebe, Eifersucht und Freundschaft, Missbrauch und Vertrauen, schlechte Noten und Erfolge, Probleme mit den Eltern und lieber „abtauchen“ - darüber handelt das Musical des Jugendchors „Wild Horses“. In Zusammenarbeit mit der Step-Aerobic-Gruppe des TV-Bad Rappenau führen sie dieses Musical am Montag, 25. Juli, um 19.30 Uhr im Kurhaus auf.

EPPINGEN

Singstundenabschluss

Der evangelische Kirchenchor Mühlbach lädt am Mittwoch, 20. Juli, um 19 Uhr im Gemeindehaus zu seinem Singstundenabschluss ein. Danach geht es in die Sommerpause. Die erste Singstunde nach den Sommerferien ist am Mittwoch, 14. September, um 20 Uhr. Der Chorausflug führt am Sonntag, 25. September in die Pfalz und zum Hambacher Schloss. Abfahrt in Mühlbach um 8 Uhr an der Bushaltestelle auf dem Rathausplatz. Führung durch das Schloss, Mittagessen ist in Sankt Martin reserviert. Danach Weiterfahrt über Edenkoben, Anweiler und Trifels, unterwegs Kaffeepause und danach Rückfahrt nach Mühlbach, wo ca. 18.30 Uhr die Ankunft sein wird. Die Teilnahme kostet für Erwachsene 20 Euro. Anmeldungen bei Frieder und Beate Fundis, Tel.: 8342.

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Nach Zusammenstoß umgekippt

Gemmingen. Zwei verletzte Autofahrer und ein Sachschaden von etwa 9 000 Euro sind die Folgen eines Verkehrsunfalls am Mittwochabend auf der Eppinger Straße in Gemmingen. Nach dem bisherigen Stand der Ermittlungen hatte ein 43-jähriger Honda-Fahrer im Bereich der Kreuzung Eppinger Straße/Industriestraße die Vorfahrt nicht beachtet und stieß dabei mit dem Opel Astra einer ebenfalls 43 Jahre alten Frau zusammen. Bei dem Zusammenprall kippte der Honda auf die rechte Seite und prallte gegen einen Baum. Hierbei zog sich der Fahrer schwere Verletzungen zu und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Die Opel-Fahrerin wurde leicht verletzt.

Nach Unfall einfach abgehauen

Bad Rappenau. Mehrere hundert Euro betragt der Schaden, welcher durch eine bislang unbekannte Autofahrerin am Dienstag gegen 17.40 Uhr in der Heinsheimer Straße in Bad Rappenau an einem geparkten VW-Golf-Variant angebracht wurde. Die Frau hatte die Heinsheimer Straße stadteinwärts befahren und streifte dabei den ordnungsgemäß abgestellten VW im Bereich des linken Außenspiegels. Nach dem Unfall hielt die Verursacherin an, stieg aus und ging in ein nahegelegenes Geschäft, um nach dem VW-Besitzer zu fragen. Nachdem dies dort jedoch nicht bekannt war, verließ die Dame den Unfallort, ohne sich um weiteres zu kümmern. Die Unfallflüchtige soll blond gewesen sein und trug zur Tatzeit ein weißes Kleid.

Viel Geld für das „flüssige Gold“

Neue Bohrung inklusive Transportleitung halten Soleversorgung der Kurstadt aufrecht – 1,3 Millionen Euro investiert

Von Christian Beck

Bad Rappenau. Sole ist nichts anderes als in Wasser gelöstes Salz: Aber es adelt Rappenau zur Kurstadt. Um die Versorgung aller Einrichtungen mit dem „flüssigen Gold“ auch in Zukunft sicherzustellen, hat die Stadt einiges an Geld in die Hand genommen.

Bereits im vergangenen Jahr wurde bei Zimmerhof eine neue Solebohrung begonnen. Bei einer Tiefe von 177 Metern stieß man auf Salz, dessen Mächtigkeit zwölf Meter beträgt. An den bisherigen Bohrlöchern beim Einsiedelwald lag diese bei 30 Metern.

Doch Peter Druckenbrod vom Ingenieurbüro Taberg relativiert den Vergleich: „Bei den alten Bohrungen war die Salzsäure von taubem Gestein durchschlagen.“ Damit meint der Geologe Fremdstoffe zwischen dem begehrten Salz – an der Bohrung „B 14“ bei Zimmerhof gibt es diese kaum.

Zusätzlich wurde von der neuen Förderstelle eine 1,8 Kilometer lange Soleleitung zu den bisherigen Sole-Bohrhäusern verlegt. Denn auch in Zukunft wird von hier aus die Versorgung der Kliniken, des Therapiezentrums sowie des Hallen- und Freibades bewerkstelligt. Zwischen 15 und 30 Kubikmeter Sole wird jeden Tag gebraucht.

Im Moment stellt aber noch das alte Bohrloch „B 9“ am Einsiedelwald diese Versorgung sicher. „Das neue Bohrloch befindet sich momentan noch in einem Testlauf“, erklärt Druckenbrod. Bisher verfügt die Sole, die an die Oberfläche gelangt, lediglich über einen Salzgehalt von 14 bis 16 Prozent. Angestrebt wird eine Konzentration von 26 Prozent – das entspricht dem natürlichen Sättigungsgrad von Salz in Wasser. Ein Liter Sole enthält dann 316 Gramm Salz.

Bis diese Konzentration erreicht ist, muss aber erst „eine Kaverne ausgesolt werden“, erläutert der Geologe. Vereinfacht gesagt: Das herab gepumpte Wasser muss erst genug Salz auswaschen, so dass der Hohlraum unter der Erde groß genug wird. Die größere Oberfläche der



Umfassend in Stand gesetzt wurden zwei der fünf Bohrhäuser am Einsiedelwald. Im Vordergrund entspringt die Leitung dem Solereservoir und versorgt so unter anderem die Kurbetriebe mit in Wasser gelöstem Salz. Foto: Beck

Kaverne bietet bessere Voraussetzungen zur Solebildung. Ob es im Zuge des Soleabbaus zu einer Senkung kommen kann, soll mit Messungen in der kommenden Woche überprüft werden.

Als zweite große Maßnahme wurden zwei der fünf älteren Bohrhäuser in Stand gesetzt. Undichte Dächer hatten dort über die letzten Jahre zu Pilz- und Schimmelbefall geführt, so dass Arbeiten am Dachstuhl und am Fachwerk dringend notwendig waren. „Die Häuser waren in einem relativ schlechten Zustand“, er-

innert sich Bauingenieur Alexander Weber von der Firma Weber Ingenieure. „Es war aber ein sehr schönes Projekt“, betont er im selben Atemzug: „Schließlich gibt es nur noch wenige alte Bohrhäuser, die heute noch genutzt werden.“

Um diese Nutzung auf einen technisch modernen Stand zu bringen, wurde auch hier investiert: Eine komplett neue Schaltzentrale für „B 14“ wurde nicht in Zimmerhof, sondern am Einsiedelwald angebracht – räumliche Entfernung soll einer erhöhten Korrosion durch

Soledämpfe vorbeugen. Darüber hinaus verfügt man nun über ein zweites Solereservoir, welches noch einmal 80 Kubikmeter Sole bevorratet. Bei Problemen mit der Förderung ist für die Kurstadt nun eine längere Versorgung mit „flüssigem Gold“ sichergestellt.

Die neue Bohrung sowie die Transportleitung kostete Bad Rappenau 633 000 Euro. Inklusive Modernisierung der alten Bohrhäuser beläuft sich die Gesamtmaßnahme auf 1,3 Millionen Euro.

Künftig gibt es weniger Geld

Alfred-Britsch-Stiftung verringert die Zuwendungen

Ittlingen. (cb) Nach recht üppigen Zuweisungen in den Haushaltsjahren 2009 und 2010 will sich die Alfred-Britsch-Stiftung „im investiven Bereich künftig mehr zurückhalten“. Dies erklärte jetzt der Vorsitzende des Stiftungsrats, BM Achim Heck.

Die Stiftung unterstützt allgemeine Projekte in Ittlingen vor allem durch Pachteinnahmen. Die Neugestaltung des „oberen Platzes“ mit Pavillon als Jugendtreff in der Ortsmitte wurde 2009 mit einer Summe von 200 000 Euro unterstützt. Im vergangenen Jahr wurde die Sanierung des evangelischen Gemeindehauses mit 50 000 Euro bezuschusst.

Des Weiteren gab es eine Zuwendung zur Sanierung des Sportheimdaches in Höhe von 25 000 Euro. Jeweils 4 000 Eu-

ro Investitionskostenzuschuss gab es für das DRK und den TSV Ittlingen zur Beschaffung von Kleinbussen.

In nächster Zeit soll die Unterstützung nun geringer ausfallen. Für 2011 ist nur ein größerer Posten eingeplant: Mit 40 000 Euro soll die Beschaffung einer Figur oder Figurengruppe aus Bronze mitfinanziert werden. Vorgesehen ist diese auf dem Dorfplatz in der Nähe der Brunnen.

Vier Künstler präsentieren bis September ihre Vorschläge mit Modellen im Maßstab 1:10. Danach fällen der Gemeinde- sowie der Stiftungsrat eine Entscheidung.

„Wir lassen uns da einmal überraschen“, erklärt Ittlingens Bürgermeister Achim Heck.



Neben Wasserfontänen soll künftig eine Bronzefigur den Ittlinger Dorfplatz zieren. Die Alfred-Britsch-Stiftung stellt für diesen Zweck 40 000 Euro zur Verfügung. Foto: Beck

Blechbläser feiern
ohne Nachwuchssorgen

Feuerwehrkapelle: Großer Zapfenstreich und Festzug

Von Ira Betz

Kirchardt. Ein Jahrhundert lang hat die Blasmusik der Feuerwehrkapelle die Geschichte Kirchardts begleitet. Festzüge, Konzerte im Freien, im Zelt oder in der Festhalle hat die Musikabteilung der Freiwilligen Feuerwehr regelmäßig bereichert. Im Festzelt an der Grombacher Straße feiern die rund 40 Bläser vom 15. bis 17. Juli ihren 100. Geburtstag.

Als ganz und gar nicht selbstverständlich betrachtet Vorsitzender Rudolf Schenk diese runde Sache. „Wir sind dankbar, in der heutigen Zeit überhaupt solch ein Jubiläum begehen zu dürfen“, freute er sich sowohl im Hinblick auf die große Palette an Freizeitbeschäftigungen, die heute möglich sind als auch vor dem Hintergrund, dass viele andere Vereine von Nachwuchssorgen gerüttelt seien. Der Kirchardter trägt zusammen mit Klaus Raab und Corina Losert die Verantwortung für die Kapelle. Auch Dirigent Thomas Schulz bestätigt stolz: „Nachwuchssorgen hat die Feuerwehrkapelle wirklich keine“.

Doch dafür müsse man Zeit und Kraft investieren. Schulz nennt die seit zwei Jahren laufende Zusammenarbeit mit der Musikschule, der Birkenbachschule und

der Gemeinde. In der eingerichteten Bläserklasse würden Kinder zum Spielen eines Blasinstrumentes geführt. Erste Erfolge waren nicht ausgeblieben, denn einige Schüler fanden dadurch zur Jugendkapelle.

Nun heiße es, das Können der jungen Musiker zu vertiefen und in das große Orchester zu integrieren. So jung wie der Altersdurchschnitt der Kapelle – der älteste Bläser ist 59 Jahre, der jüngste elf Jahre alt – ist auch das Notenmaterial der Musiker. „Wir spielen so ziemlich alles von Pop über Rock, eben nicht nur Volks-tümliches!“ erklärte Thomas Schulz, der das Ensemble seit 2003 ohne Unterbrechung leitet. „Wenn man sich nur auf einen Stil festfährt, manövriert man sich damit meist in eine Sackgasse“ ist er überzeugt.

Der 23. Februar 1911 ist als Gründungsdatum der Feuerwehrkapelle belegt – nur fünf Jahre nach der Gründung der Feuerwehr. Nicht viele Wehren im Kraichgau haben auch ein Orchester. Acht Gründungsmitglieder sind noch bekannt. Erster Kapellmeister war August Seifert. Beliebt waren damals die Marschmusik und die Begleitung von Veranstaltungen durch Tanzmusik. Auf dem Foto einer Probe von 1937/38 ist be-



Beim Festzug der Feuerwehr vor fünf Jahren waren sie mit dabei. Jetzt feiert die Feuerwehrkapelle selbst ihren 100. Geburtstag. Foto: Betz

reits eine Bläserin mit Trompete, Elisabeth Brandt, zu sehen. In der „Traube“, später in der „Sonne“ fanden die Übungsstunden statt. Mit dem Zusammenschluss der Feuerwehren und dem Bau des gemeinsamen Feuerwehrhauses zog auch die Kapelle in die neuen Räume ein.

Die Feierlichkeiten beginnen am Freitag, 15. Juli, um 20 Uhr mit einem großen Festbankett und Ehrungen. Ab 22.30 Uhr wird „Der große Zapfenstreich“ zelebriert. Das militärische Zeremoniell war bereits bei der 100-Jahr-

Feier der Feuerwehr 2006 zu erleben. Ein Gaudiumturnier um 19.30 Uhr und danach Tanzmusik mit den „Sulmtalern“ gibt es am Samstag.

Der Sonntag startet mit einem ökumenischen Gottesdienst im Festzelt und anschließendem Mittagessen. Um 14 Uhr startet ein Festzug mit 29 Gruppen in der Industriestraße. Von dort bewegt sich der Zug über die Vorstadtstraße und die Rappenauer Straße hin zum Festplatz in der Grombacher Straße. Anschließend spielt die Stadtkapelle Bad Rappenau auf.